

ten Verbeugung der junge Mann, „mir eine solche Ehre als Buße aufzuerlegen. Ich stehe natürlich den Damen mit Vergnügen zu Diensten — wenn Excellenz es gestatten.“

„Ich bin Ihnen dankbar dafür, lieber Geyerstein,“ nickte ihm der alte Herr zu, „und da es gerade mit der Zeit zusammentrifft, so speisen Sie heute Mittag bei uns, und fahren dann mit den Damen nach dem Diner hinüber in den Circus. Das wäre also abgemacht, Kinder, und da sich die Menge jetzt verlaufen hat, denk' ich, wir gehen nach Hause. Es ist spät geworden, und Eure Mutter wird Euch erwarten.“

## 2.

Mitten auf dem breiten Landgrafen-Platz stand eine mächtige runde bretteerne Bude, von deren spitzer Zinne die französische Tricolore wehte. Das Innere derselben war übrigens geschmackvoll decorirt und mit Gas erleuchtet, und an der Kasse für den ersten und zweiten Platz saß ein bildhübsches junges Mädchen, die Billets auszugeben. — Nur etwas zu hell fiel das Gaslicht auf die leicht geschminkten Wangen und die nachgemachten, an einigen Stellen schon etwas zerknickten Blumen, die ihren Kopfschmuck bildeten.

Das Publikum theilte sich indessen sehr bedeutend an diesem ersten Abend, für den auf riesengroßen, farbigen Anschlagzetteln Außerordentliches versprochen worden. Die dritte Gallerie war schon eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung bis in ihre letzten Räume gefüllt, während noch umsonst nach Billets rufende Schaaren vor dem Schiebfenster unter der schmalen, dort hinaufführenden Holztreppe standen.

Auch die erste und zweite Gallerie füllte sich rasch, und manche Equipage fuhr sogar vor, der Damen in glänzender Toilette entstiegen. Monsieur Bertrand, über den man sich in der Residenz die abenteuerlichsten Dinge erzählte, war eben Mode geworden, und da es gerade in dieser Zeit, besonders